

chen Organisation bieten, wobei sie als eine sinnvolle Ergänzung und nicht als Ersatz bisheriger gewerkschaftlicher Arbeitsformen anzusehen sind. Zu Recht verweist Elsholz in seinem Ausblick (Kap. 7) jedoch auf die nicht nur im gewerkschaftlichen Bereich noch ungeklärte Frage nach der Verstetigung der Organisationsform der Netzwerke. Für die Weiterbildungsforschung relevanter erscheint die Bewertung von Netzwerken als *Lernform*. Hier verweist er mit seinen Ergebnissen auf Potenziale von Netzwerken, die er vornehmlich in der adressatenorientierten Steuerung, der Verbindung von informellem und formellem Lernen und der Verschränkung von individuellem und kollektivem Lernen sieht. Diese Potenziale gilt es auch in anderen Netzwerken aufzugreifen und weiterzuentwickeln, so das Fazit von Uwe Elsholz.

Ob Netzwerke dadurch schon zur *Lernform* werden oder ob sie nicht doch besser als eine Organisationsform mit Optionen zum Lernen charakterisiert werden sollten, diskutiert der Autor leider nicht. Dass man sich am Ende dieses Buches so eine Frage stellt, zeigt allerdings, dass es dem Autor gelungen ist, in seiner theoretischen und empirischen Analyse Netzwerke aus einer neuen Perspektive zu betrachten und zum Weiterdenken und -forschen anzuregen.

Carola Iller

**Faulstich, Peter (Hrsg.)
Öffentliche Wissenschaft**

Neue Perspektiven der Vermittlung in der wissenschaftlichen Weiterbildung (transcript) (W. Bertelsmann Verlag) Bielefeld 2006, 241 Seiten, 19,80 Euro, ISBN: 3-89942-455-7

Die Autor/inn/en des Sammelbandes leisten mit ihren Aufsätzen nicht nur einen Beitrag zum hochaktuellen Thema der wissenschaftlichen Weiterbildung – vielmehr stellen sie „Öffentliche Wissenschaft“ in einen anspruchsvollen, erweiterten und 'entgrenzten' Kontext“ (S. 7). Sie tragen bei zu der Diskussion um das Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft sowie zu der Frage, was wissenschaftliche Weiterbildung leisten kann. Daneben erheben sie den Anspruch, in die

„politische Debatte um die Notwendigkeit der Partizipation der Bürger bei der Entwicklung von Wissenschaft“ (ebd.) einzugreifen.

Diesem Anspruch treten die Autor/inn/en in 13 Aufsätzen entgegen, die innerhalb des Sammelbandes nicht weiter untergliedert sind. Dabei thematisieren sie die Historie der Popularisierung von Wissenschaft, zahlreiche populärwissenschaftliche Vermittlungsformen sowie – in kritischer Weise – das Verhältnis einzelner gesellschaftlicher Bereiche zu Wissenschaft. Fast alle Aufsätze leisten einen historischen Rückblick sowie eine vergleichende Perspektive, die zumeist auf Europa gerichtet ist. Daneben fragen alle Beiträge nach den Grenzen und Möglichkeiten wissenschaftlicher Weiterbildung. Dadurch zeigt der Sammelband eine äußerst leserfreundliche Einheitlichkeit in der Struktur der einzelnen Beiträge, die selten in Sammelbänden zu finden ist.

Nimmt man den Band mit der subtilen Annahme zur Hand, Texte zur wissenschaftlichen Weiterbildung zu lesen, so wird man irritiert, da er weit über dieses Thema hinausreicht. Das zeigt sich beispielsweise in den Beiträgen, die sich auf die Darstellung verschiedener Formen und Zielgruppen von Wissenschaftsvermittlung konzentrieren. Diese reichen von volkstümlichen Universitätskursen bzw. University Meets Public an der Wiener Volkshochschule, populärwissenschaftlichen Magazinen, Museen und Science Centers, Seminarkursen, Formen des Fernstudiums bis zur Kinder-Universität und dem Seniorenstudium. Dargestellt werden diese Vermittlungsformen dabei von Autor/inn/en, die in diesen Bereichen unmittelbar tätig sind. Dabei greifen sie selbstreflexiv Problematiken von populärwissenschaftlichen Vermittlungsformen auf. Spätestens der Verweis auf Kinder-Universität und Seniorenstudium macht deutlich, dass der vorliegende Sammelband unter „Öffentlicher Wissenschaft“ mehr versteht als berufliche Qualifizierung durch die Aneignung von wissenschaftlichen Erkenntnissen oder Methoden. Vielmehr versucht „Öffentliche Wissenschaft“ das Gesamtverhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft zu reflektieren und fragt, inwieweit sich die Entwicklung von Wissenschaft und Gesellschaft gegenseitig aktiv unterstützen kann.

Eingebettet werden in den Sammelband Beiträge, die ihren Fokus vor allem auf die kritische Reflexion des Verhältnisses von Wissenschaft und Gesellschaft legen. So stellt Bernhard Christmann beispielsweise die Herausforderungen durch die intermediäre Position wissenschaftlicher Weiterbildung zwischen Praxis und Wissenschaft dar. Hannelore Faulstich-Wieland analysiert das Verhältnis von Frauenbewegung und Frauenforschung und erörtert, inwiefern sich Praxis und Wissenschaft im Bereich Gender gegenseitig beeinflussen. Felizitas Sagebiel stellt im Beitrag zum Seniorenstudium die Frage der politischen Legitimität dieser Form „Öffentlicher Wissenschaft“ in Zeiten der Ökonomisierung von Universitäten dar. Karl Weber greift abschließend das Verhältnis von Forschungsschwerpunkten einzelner Universitäten und wissenschaftlicher Weiterbildung auf. Dabei verweist er darauf, dass Forschungsschwerpunkte nicht unmittelbar zu entsprechenden Angeboten im Bereich wissenschaftlicher Weiterbildung führen und verdeutlicht damit nochmals die Distanz zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

Während an deutschen Universitäten spätestens im Zuge des Bologna-Prozesses und in Zeiten knapper Kassen wissenschaftliche Weiterbildung nicht nur – aber doch meist auch – unter dem Aspekt des ökonomischen Nutzen diskutiert wird, entwickelt der vorliegende Sammelband ein theoretisches Pendant. In den einzelnen Aufsätzen werden Diskussionen aufgezeigt, die nach einer theoretischen Grundlage von „Öffentlicher Wissenschaft“ fragen. Mit dieser Veröffentlichung strebt die Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium (DGWF) – so wird eingangs dargestellt – die Einbindung der Vermittlung von wissenschaftlichem Wissen und wissenschaftlichen Methoden in einen theoretischen Diskurs an. Dazu bietet der Sammelband zahlreiche fundierte Diskussionsanstöße, die fortzuführen lohnenswert sind.

Regina Egetenmeyer

**Gieseke, Wiltrud/Kargul, Jozef (Hrsg.)
Europäisierung durch kulturelle Bildung**
Bildung – Praxis – Event
2 Bände
(Waxmann Verlag) Münster u. a. 2005

**Band 1:
Kulturelle Erwachsenenbildung in Deutschland**

Exemplarische Analyse Berlin/Brandenburg
Gieseke, Wiltrud/Opelt, Karin/Stock, Helga/
Börjesson, Inga
409 Seiten, 29,90 Euro, ISBN: 3-8309-1475-X

**Band 2:
Kulturelle Erwachsenenbildung in Polen am
Beispiel Lubuskie, Warschau und Plock**

Depta, Henryk/Kargul, Jozef/Polturzycki, Jozef (Hrsg.)
181 Seiten, 24,90 Euro, ISBN: 3-8309-1476-8

**Deutsch-polnische Forschergruppe (Hrsg.)
Interkulturelle Betrachtungen kultureller Bildung in Grenzregionen – mit Buckower Empfehlungen**

(Erwachsenenpädagogischer Report 6)
(Humboldt-Universität) Berlin 2005, 153 Seiten, 12,00 Euro, ISSN: 1615-7222

Die drei Bände stellen die Ergebnisse eines deutsch-polnischen Forschungsprojektes dar. In ihm wurden Ausschnitte aus der außerschulischen kulturellen Bildung mit Jugendlichen und Erwachsenen in den beiden Ländern erhoben, vergleichend gegenüber gestellt und Empfehlungen zum Ausbau und zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit abgeleitet. Das Projekt ist im kollegialen Verbund zwischen der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität in Warschau und der Universität in Zielona Gora durchgeführt worden. Wie die Titel der drei Bände erkennen lassen, wurden die empirischen Erhebungen und ihre theoretischen Rahmungen in Polen von einer polnischen und in Deutschland von einer deutschen Forschergruppe durchgeführt und publiziert.

Die methodische Herausforderung bestand darin, sich auf einen gemeinsamen Untersuchungsansatz zu einigen, der es jeder der beiden Forschergruppen erlaubte, die Besonderheiten der kulturellen Bildung im eigenen Land zu beschreiben. Dies ist, wie die Bände